

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Benno Dräger: Josef Sommer (1929 - 2002) [mit Abb.]

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

*Benno Dräger*

## Josef Sommer (1929 - 2002)



*Josef Sommer*

Am 8. Januar 2002 verstarb der Realschullehrer i.R. Josef Sommer. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung gaben ihm viele Kollegen und ehemalige Schüler sowie zahlreiche Heimatfreunde das letzte Geleit. Mit Josef Sommer haben der Heimatbund für das Oldenburger Münsterland und der Heimatverein Lohne einen profunden Kenner der Regionalgeschichte verloren, der aufgrund seines wachen Interesses an den geschichtlichen Entwicklungen der Region und mit seiner präzisen und beharrlichen Arbeit zahlreiche Veröffentlichungen auf den Weg gebracht hat. Bis zu seiner schweren Erkrankung, die er in tiefreligiöser Frömmigkeit geduldig ertrug, hatte er noch viele Forschungsziele.

Josef Sommer wurde 1929 als drittjüngstes von elf Kindern in Garrel geboren. Sein Vater, Johannes Sommer, war in Dwergte Hauptlehrer gewesen und wohnte nach seiner vorzeitigen Pensionierung in Garrel. Josef Sommer besuchte zunächst die Grundschule in Garrel, danach das Gymnasium in Cloppenburg und bestand dort 1949 das Abitur. Nach einer zweijährigen Gärtnerlehre, die er mit der Gehilfen-

prüfung abschloß, studierte er von 1952-1954 an der Pädagogischen Hochschule in Vechta. Sechs Jahre war er Lehrer an der Volksschule Nordenham-Einswarden und zehn Jahre in Hogenbögen. Während seiner Lehrertätigkeit in Hogenbögen erwarb er die Befähigung für das Lehramt an Realschulen in den Fächern Mathematik, Geschichte und kath. Religion.

1971 wurde Josef Sommer an die Realschule in Lohne versetzt, an der er bis zu seiner Pensionierung 1992 unterrichtete. Bei vielen Schülerinnen und Schülern konnte er das Interesse an der Geschichte unserer Heimat besonders dadurch wecken, daß er im Unterricht deutlich werden ließ, wie sich bedeutende geschichtliche und politische Ereignisse und Entwicklungen im Regionalen und Lokalen widerspiegeln. Die Arbeit mit der Jugend war von hohem Pflichtgefühl und starker Verbundenheit mit seiner heimatlichen Region geprägt.

Neben seiner unterrichtlichen Tätigkeit galt Josef Sommers Interesse der Geschichte Lohnes und des Oldenburger Münsterlandes. Seine umfangreichen und detaillierten Kenntnisse sind in zahlreichen Veröffentlichungen dokumentiert; dabei lagen seine Interessenschwerpunkte in der Sozial-, Wirtschafts- und Industriegeschichte der Region. Zwanzig Jahre lang, bis zu seiner schweren Erkrankung, betreute er die Schriftenreihe des Heimatvereins Lohne „Kennst Du Deine Heimat?“, d.h. er war nicht nur Herausgeber, sondern auch Autor der meisten Beiträge. Diese Reihe gibt allen an der Lokal- und Regionalgeschichte Interessierten erschöpfend Auskunft über viele Aspekte der Geschichte Lohnes und des historischen Umfeldes. Federführend gestaltete er die umfassenden Chronik „Lohne (Oldenburg) 980-1980“. Neben Berichten für die örtliche Presse verfaßte Josef Sommer zahlreiche Beiträge für das Jahrbuch Oldenburger Münsterland und die Heimatblätter. Seinem Interesse an der plattdeutschen Sprache verdanken wir zudem einige Gedichte und erzählende Texte.

Viele Jahre war Josef Sommer in verantwortlicher Position Vorstandsmitglied des Heimatvereins Lohne. Der Aufbau eines Archives für Schriften und Bücher, den er über viele Jahre betreute, war ihm eine Herzensangelegenheit. Maßgeblich beteiligt war er bei der Initiative für die Planung eines Museums in Lohne, des Industriemuseums. An der Arbeit des Geschichtsausschusses des Heimatbundes nahm er regen Anteil. Für seine vorbildlichen Leistungen um unsere Heimatregion wurde ihm auf dem Münsterlandtag 1996 in Steinfeld vom Heimatbund für das Oldenburger Münsterland die Ehrentafel verliehen.

1961 heiratete Josef Sommer die Lehrerin Maria Sieverding aus Brockdorf. Aus ihrer Ehe gingen vier Kinder hervor, von denen der älteste und der jüngste Sohn wie die Eltern den Lehrerberuf ergriffen. Josef Sommer war eine Persönlichkeit, fest begründet in der christlich-sozialen Werteordnung. Dabei zeichnete er sich durch eine bescheidene und zurückhaltende sowie zugleich freundliche und hilfsbereite Art aus. Seine profunden Kenntnisse der Region und sein kompetenter Rat werden den Lohner Heimatfreunden fehlen.

*Norbert Moormann\**

## Jugendburg St. Michael in Bethen

### Bildungsstätte und Domizil für Jungen 1951-1973

In den Jahren 1951-1973 hatte sie ihre Zeit: die Jugendburg St. Michael in Bethen/Cloppenburg. Wo sich heute an der St.-Michael-Straße das St. Vincenzhaus befindet, war zu jener Zeit ihr Platz. Sie war ein bischöfliches Konvikt, d.h. sie war eine Einrichtung des Bischofs von Münster, in der Jungen bzw. Jugendliche und junge Männer im Alter von 10 - 22 Jahren wohnen und leben konnten und Gelegenheit bekamen, eine höhere Schulbildung zu genießen. Alle Jungen, die das Haus bewohnten, besuchten das Clemens-August-Gymnasium in Cloppenburg, insofern war die Jugendburg also nicht im eigentlichen Sinne ein Internat, das Heim und Schule in sich vereint, sondern ein Wohnheim ohne angeschlossene Schule.

Ihre Zielsetzung fand die Jugendburg in dem Anliegen, den Priesternachwuchs zu fördern. Aus diesem Grunde wurde sie vor nunmehr 50 Jahren gegründet, wengleich ihr erster Auftrag auch darin bestand, als Jugendbildungsstätte zu dienen.

Der damalige Kaplan (und spätere Pfarrer) von Bethen Alois von Hammel war es, der die Gründung und Errichtung der Institution vorantrieb. Er wollte das baufällige frühere Armenhaus, das „Antoniusstift“, das 1669 zusammen mit der Gnadenkapelle in Bethen errichtet worden war, an anderer Stelle wieder aufbauen und zu einer Unterkunft für Jungen, die Neigung und Berufung zum Priestertum verspürten, umfunktionieren. Geplant hatte er das Haus nur für 13 Jungen, aber wegen der fehlenden Rentabilität eines solch kleinen Hauses entschloß man sich zum Bau eines Heimes mit 50 Plätzen. Der Standort war nach einiger Suche im Cloppenburg Esch zwischen Cloppenburg und Bethen gefunden, an der heutigen St.-Michael-Straße, die ihren Namen nach dieser Einrichtung erhielt.

Im Jahre 1949 konnte der Bau des ersten Traktes begonnen werden. Es entstand ein etwa vierzig Meter langer und acht Meter breiter Gebäudeflügel. Noch bevor dieser Bau vollendet war, nahm Kaplan von Hammel zu Ostern 1950 die ersten vier Jungen auf, die er noch in seinem Pfarrhaus unterbrachte. Aus dieser Zeit berichtet Josef Beck, einer von ihnen: „Wir lebten alle zusammen in der heutigen Küsterwohnung, wir schliefen da und wohnten und studierten dort. Gegessen wurde in der Baracke, in der heute die Bibliothek untergebracht ist. (...) Es herrschte in dem kleinen Raum eine qualvolle Enge, und ich wundere mich heute eigentlich, wie wir das durchgehalten haben.“ (Festschrift „20 Jahre Jugendburg St. Michael“, 1971). Unter diesen Umständen ist zu verstehen, daß man der Fertigstellung des neuen Hauses entgegenfieberte.

